

Ein Krimi in einfacher Sprache

Eine Gruppe der Bruderhaus-Diakonie Reutlingen hat ein Buch geschrieben

VON MARION BLUM

Eine spannende Geschichte lässt sich auch in einfacher Sprache erzählen. Das hat eine Gruppe der Bruderhaus-Diakonie unter Beweis gestellt. Am Mittwoch haben sie in wechselnden Rollen Passagen aus ihrem Krimi „Die Schlüssel-Frage“ im Beck'schen Palais vorgelesen.

Kommissar Jonny Wolf befindet sich mit seiner Freundin Silvia auf dem Weg zum Urlaub am Bodensee, als sein Handy klingelt. Bei einem Einbruch im Juweliergeschäft Gonnermann in Reutlingen sind 60 000 Euro erbeutet worden. Alle vier Mitarbeiter stehen unter Verdacht. „Wer der Täter ist, wird nicht verraten“, sagte Schriftsteller Michael Kibler, der die Gruppe, zu der auch sechs Menschen mit Handicap gehören, ge-coacht hat.

Bei der Lesung handelte es sich um eine Kooperationsveranstaltung zwischen dem Verein Tragwerk und der Stadtbibliothek. Für musikalische Unterhaltung sorgte die Feenharfengruppe der Lebenshilfe. Anschließend erzählten die Mitglieder der Krimi-Gruppe, wie sie auf die Idee gekommen sind, ein Buch

zu schreiben. Auslöser sei die gemeinsame Lektüre des Krimis „Die Erbschaft“ gewesen, der von Menschen mit Handicap geschrieben worden ist, erzählte Günter Eisele, einer der Autoren. „Es sollte ein richtiges Buch in einfacher Sprache werden“, sagte er. Mit der Idee, solch einen Krimi zu schreiben, wandten sich Mitglieder der Gruppe an Anita Gauß, die die Bildungsangebote der Bruderhaus-Diakonie Reutlingen koordiniert.

„Unser Problem bestand darin, dass wir keine Schriftsteller sind“, zeichnete Christian Rodemeister eine Schwierigkeit auf. Wie gut, dass Anita Gauß die Schulbank mit Michael Kibler geteilt hat: Der 55-Jährige ist nämlich Schriftsteller und seit einigen Jahren als Krimiautor erfolgreich: So hat er mittlerweile seinen 13. Krimi veröffentlicht. Kibler machte keinen Hehl daraus, dass Anita Gauß etwas Überzeugungsarbeit leisten musste, um ihn als Coach zu gewinnen. „Ich bin es gewohnt, für mich allein im stillen Kämmerlein zu schreiben“, so Kibler. Unterstützung erhielten Brigitte Edelman, Brigitte Kraus, Patricia Püsche, Claudia Steinbren-

ner, Christian Rodemeister und Günter Eisele, die Beschäftigten der Behinderten-Werkstatt Reutlingen, außerdem von Anita Gauß und Michael Schröter.

Dass es gar nicht so einfach ist, ein Buch zu schreiben, wurde schnell deutlich. Drei Mal kam Michael Kibler nach Reutlingen, sechs Monate wurde an dem 70 Seiten dicken Buch gearbeitet. Von dem Schriftsteller erhielten die Mitglieder der Krimi-Gruppe das theoretische Rüstzeug für das Schreiben eines Buches. „Wir haben viel recherchiert, damit im Krimi alles stimmt“, berichtete Christian Rodemeister. Die Autoren besuchten die Innenstadt von Reutlingen, nahmen Kontakt mit der Polizei auf und beschäftigten sich mit Kaffeesorten: Schließlich ist Kommissar Wolf ein ausgewiesener Kaffeekenner. Damit die Handlung spannend bleibt, wurden auch falsche Spuren gelegt. Und natürlich durfte eine große Portion Witz nicht fehlen.

INFO: Die Stadtbibliothek Ludwigsburg hat eine Informationsbroschüre in einfacher Sprache herausgegeben. Diese ist online unter www.stabi-ludwigsburg.de zu finden.



Die Krimi-Gruppe, deren Mitglieder alle in einer Diakonie-Werkstatt für Behinderte in Reutlingen tätig sind, haben gemeinsam ihren Krimi „Die Schlüssel-Frage“ in Ludwigsburg vorgestellt.

Foto: Benjamin Stollenberg

**Ludwigsburger
Kreiszeitung 14.10.2018**